

Bericht über die Masterbefragung im Rahmen des Evaluationskonzeptes am Fachbereich 05 im Jahre 2012/13

Projektgruppe Evaluation am FB 05

Winter 2012 / 2013



Dieser Bericht entstand im Evaluationsprojekt am FB 05 der Universität Kassel. Das Evaluationsprojekt wird unter der Leitung von Dr. Manuela Pötschke durch eine studentische Arbeitsgruppe realisiert und vom Fachbereich 05 der Universität Kassel finanziert. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts waren folgende Studierende Mitglieder der Projektgruppe: Lisa Hollinderbäumer, Kian Malucha, Beatrice Müller, Jasmin Nikolaus, Kathleen Pollerhof und Lennart Riecken. Die Federführung für die Erstellung des vorliegenden Berichts lag bei Kathleen Pollerhof. Die Automatisierung der Berichterstellung wurde durch Lennart Riecken ermöglicht.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Empirische Ergebnisse der Masterbefragung	5
2.1	Datenbasis	5
2.2	Studienübergang vom Bachelor zum Master	6
3	Erwartungen und Bewertungen der Masterstudierenden	7
3.1	Motivation zum Masterstudium	7
3.2	Schwerpunktsetzung im Masterstudium	9
3.3	Selbsteinschätzung	11
3.4	Computernutzung	13
3.5	Zukunfts- und Berufsvorstellungen	16
4	Fazit	20

Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

1	Studiengang	6
2	Motivation	10
3	Profildimension	11
4	Bedeutung zentraler Aspekte im Masterstudium	12
5	Kompetenzen im Laufe des Masterstudiums	13
6	Studienstrategien	14
7	Selbstgestecktes Studienziel nicht erreichen	15
8	Unterforderung im Studium	15
9	Computernutzung	16
10	Moodle Plattform	17
11	Hilfreiches E-Learning	17
12	Nicht-Nutzung von E-Learning	18
13	Zukunft nach dem Masterstudium	19
14	Zeit nach dem Masterstudium	19

1 Einleitung

Die Ergebnisse der Masterbefragung geben einen umfassenden Einblick in die persönlichen Vorstellungen und Erwartungen der Studierenden sowie in die Bewertung der bereits erfahrenen masterspezifischen Inhalte und Rahmenbedingungen¹. Befragt wurden in der diesjährigen Masterbefragung alle Masterstudierenden unabhängig vom Fachsemester, da die Studierendenzahlen im Master generell eher gering sind. Um umfassend Einblick in die Wahrnehmung und Bewertung des Masterstudiums zu erlangen, kommen in der Masterbefragung Fragestellungen mit vorgegebenen Antwortkategorien aber auch einige offen gestellte Fragen zum Einsatz. Neben Erkenntnissen über die organisatorische Gestaltung des Masterstudiums sollen auch individuelle Eindrücke und Erwartungen der Studierenden erfasst werden. So soll beispielsweise die persönliche Wahrnehmung der Studierenden innerhalb der ersten Vorlesungswochen Aufschluss über die Bewertung der Eingewöhnungszeit an der Universität Kassel geben und dadurch gegebenenfalls Maßnahmen zur Verbesserung der Studierendenbetreuung angeregt werden. Auch gibt der nachfolgende Ergebnisbericht einen Eindruck über die Vorstellungen bezüglich des Masterprofils und ermöglicht einen Vergleich zwischen dem aktuellen inhaltlichen Lehrplan und den studienfachspezifischen Vertiefungswünschen der Masterstudierenden. Darüber hinaus werden selbstreflexive Einschätzungen zum Lernverhalten sowie Wünsche und Vorstellungen in Bezug auf den bevorstehenden Berufseinstieg gegeben.

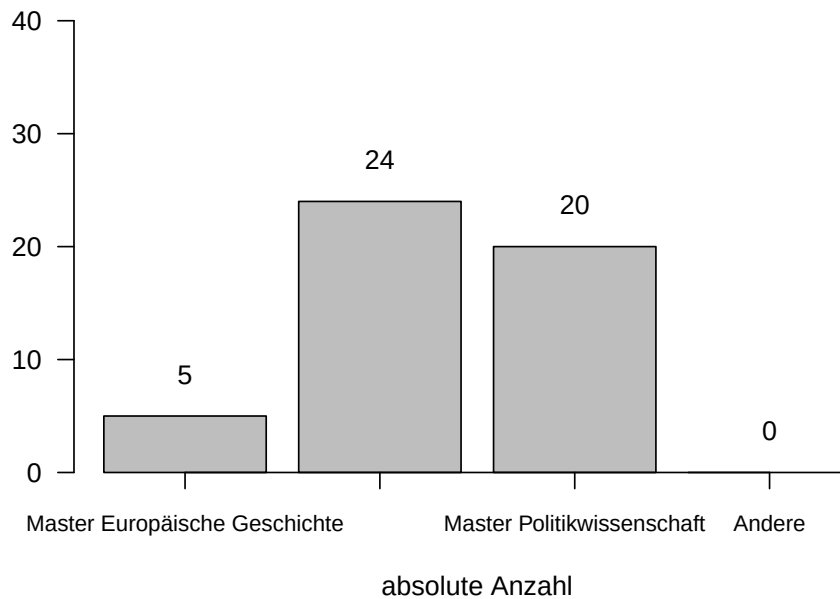
2 Empirische Ergebnisse der Masterbefragung

2.1 Datenbasis

An der diesjährigen Masterbefragung haben 54 Studierende teilgenommen. Damit ergibt sich eine Nettobeteiligung von 27,5 Prozent. Durchgehend beendet haben den Fragebogen 43 Teilnehmer, weshalb sich im Laufe des Ergebnisberichtes teilweise abweichende absolute Zahlen ergeben. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl werden die Ergebnisse im Folgenden anhand von absoluten Zahlen dargestellt. Dabei ist jedoch anzumerken, dass die Ausschöpfungsquote von 27,5 Prozent als sehr gut zu bewerten ist. Betrachtet man die Statistik zum Antwortverhalten, so lässt sich sagen, dass innerhalb der ersten Befragungswoche 38 Studierende die Befragung beendet haben. Insgesamt hatten die Masterstudierenden von Anfang Februar bis Anfang März 2013 die Möglichkeit an der Befragung teilzunehmen. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit des Fragebogens belief sich auf etwa 17 Minuten. Von den Studierenden, die die Befragung beendet haben, sind 27 Personen weiblich und 16 Personen männlich. In Abbildung 1 ist die Verteilung der teilgenommenen Studierenden auf die einzelnen Masterstudiengänge zu sehen. Es studieren 24 Personen im Masterstudiengang Soziologie, 20 Personen sind für den Master in Politikwissenschaft eingeschrieben und 5 Personen geben an, im Master der Europäischen Geschichte zu studieren.

¹In diesem Bericht wird zur Verbesserung der Lesbarkeit in der männlichen Form geschrieben. Alle Aussagen beziehen sich, soweit nicht anders vermerkt, auf beide Geschlechter.

Abbildung 1: Studiengang



Frage: In welchem Masterstudiengang sind Sie derzeit an der Universität Kassel immatrikuliert?

2.2 Studienübergang vom Bachelor zum Master

Die meisten Studierenden haben ebenfalls ihr Bachelorstudium an der Universität Kassel absolviert. Jedoch geben 9 Studierende an, ihren Bachelor an einer anderen Hochschule erworben zu haben. Diejenigen wurden ebenfalls gefragt, wo der vorangegangene Bachelor studiert wurde. Darunter wurden vor allem die Hochschulen in Fulda, Bremen, Osnabrück, Magdeburg und Gießen genannt. Diejenigen Studienbewerber, die sich für ein Masterstudium am Fachbereich 05 in Kassel entschieden, haben sich teilweise auch für das Masterstudium an anderen Hochschulen bzw. für andere Studiengänge beworben. So lassen sich unter den alternativen Bewerbungen, neben den Fächern der Soziologie, der Politikwissenschaft und der Geschichte auch Studienfächer wie Public Health in Fulda, Friedens- und Konfliktforschung in Magdeburg oder Interkulturelles Personalmanagement in Jena finden. Auffallend ist jedoch, dass die Mehrzahl der Alternativbewerbungen eher in der näheren Umgebung Kassels einging. Am häufigsten wurde sich parallel an der Universität Göttingen beworben. Es haben nahezu alle Befragte ihr Masterstudium im direkten Anschluss an ihr Bachelorstudium begonnen. Lediglich wenige Personen (7) weisen eine Zeitspanne zwischen dem Abschluss des Bachelor- und dem Beginn des Masterstudiums auf. Darüber hinaus konnten die betroffenen Befragungsteilnehmer Auskunft über ihre Tätigkeit zwischen dem Bachelorabschluss und dem Beginn des Masterstudiums machen. Von denjenigen, die Angaben machten, gaben zwei Studierende an kurzzeitig in einem anderen Studiengang eingeschrieben gewesen zu sein. Weitere zwei Befragte absolvierten in dieser Zeit ein längeres Praktikum, ein Befragter gab an, gearbeitet zu haben und eine weitere Person nahm sich eine Auszeit. Die Finanzierung des Studiums erfolgt bei den derzeitigen Masterstudierenden größtenteils über die Eltern oder über eine ständige Erwerbsarbeit. Die Mehrheit der Studierenden nimmt mehre-

re Unterstützungsleistungen parallel in Anspruch. Rund die Hälfte der Befragten (22) wird von den Eltern finanziell unterstützt, während 18 Studierende einer ständigen Erwerbsarbeit nachgehen. Weitere 14 Studierende finanzieren ihr Studium durch gelegentliche Jobs und das BAföG beziehen 10 der teilgenommenen Masterstudierenden als Unterstützungsleistung. Ebenfalls verfügen 13 der befragten Personen bereits über eigenes Vermögen, das für die Studienfinanzierung verwendet wird. Ebenfalls gibt die Befragung Aufschluss über das Bildungsniveau der Eltern. Daraus geht hervor, dass die Mehrheit der Eltern über keinen Hochschulabschluss verfügt. Es geben 26 Studierende an, dass beide Elternteile keinen Hochschulabschluss gemacht haben. Bei sieben von insgesamt 43 Studierenden kann der Vater einen Hochschulabschluss vorweisen, während in zwei Fällen die Mutter einen akademischen Abschluss innehat. Acht Masterstudierende geben an, dass beide Elternteile ein Hochschulstudium abgeschlossen haben.

3 Erwartungen und Bewertungen der Masterstudierenden

3.1 Motivation zum Masterstudium

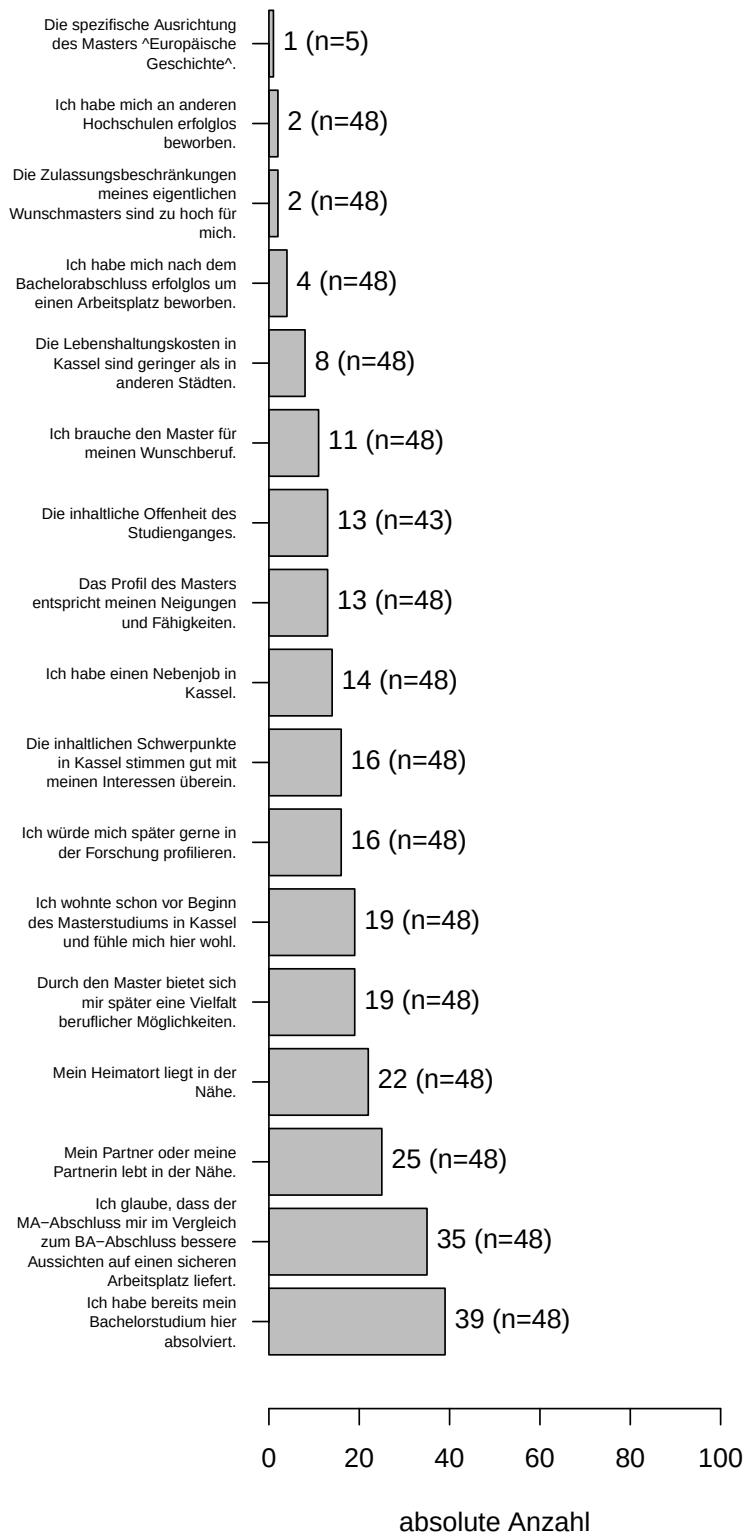
Innerhalb der ersten Wochen ist es wichtig, dass sich die Studieneinsteiger im Master schnell zurechtfinden und den Ablauf des Studienalltages an der Universität Kassel kennenlernen. Um einen umfassenden Einblick in die Wahrnehmung der Studieneinstiegsphase der Masterstudierenden zu bekommen, konnten die Befragten in einer offenen Frage ihre ersten Eindrücke schildern. Kategorisiert man die Antworten, so bilden diejenigen Studierenden, die bereits ihr Bachelorstudium in Kassel absolviert haben, die größte Gruppe. Sie gaben an aufgrund dessen keinerlei Schwierigkeiten innerhalb der ersten Wochen gehabt zu haben, da sie die organisatorischen Abläufe sowie das Campusgelände bereits kennen. Auch viele der Kommilitonen sind aus der Bachelorzeit bekannt, was die Wahrnehmung der Studieneinstiegsphase bei dieser Studierendengruppe sehr positiv geprägt hat. Eine kleinere Gruppe von Masterstudierenden hatte jedoch einige Probleme innerhalb der ersten Wochen. So schildern einige, dass es etwas chaotisch gewesen sei, da es Probleme mit Kursbelegungen gegeben habe. Auch ein Ausfall einer Einführungsveranstaltung im letzten Sommersemester wurde bemängelt. Für diejenigen, die den Campus noch nicht kennen, wären mehr Kennenlernveranstaltungen wünschenswert gewesen. Erfreulich ist hingegen, dass nahezu alle Masterstudierenden ihren Zulassungsbescheid vor Beginn der Vorlesungszeit erhielten. Lediglich vier Befragte erhielten den Bescheid nach Beginn der Vorlesungszeit. Wie bereits weiter oben erwähnt wurde, hat die Mehrheit der Masterstudierenden das Bachelorstudium an der Universität Kassel absolviert. Betrachtet man die Abbildung 2, so lässt sich diese Tatsache auch als wichtigsten Grund wieder finden, weshalb sich so viele Masterstudierende für ein weiterführendes Studium in Kassel entschieden. Weiterhin glauben 35 von 48 Befragten im Vergleich zum Bachelorabschluss bessere Chancen auf einen sicheren Arbeitsplatz zu haben, wenn sie ein abgeschlossenes Masterstudium vorweisen können. Für gut die Hälfte der Studierenden spielt es ebenfalls eine Rolle, dass der Partner in der Nähe lebt. Zusätzlich befinden sich 22 befragte Personen hier nahe dem Heimatort und betrachten dies als Mitgrund für die Entscheidung eines Masterstudiums in Kassel. Somit spielen soziale Kontakte eine wichtige Rolle für die Motivation ein weiterführendes Studium an der Universität Kassel aufzunehmen. Das Item „Ich

wohnte schon vor Beginn des Masterstudiums in Kassel und fühle mich hier wohl“, das ebenfalls große Zustimmung findet, unterstreicht die soziale und persönliche Bedeutung der Region für einen Großteil der Studierenden zusätzlich. Die Heimatverbundenheit der Studierenden lässt sich ebenfalls in den Bachelorbefragungen wieder finden und prägt nach wie vor das Studierendenbild am Fachbereich 05. Ebenso viele Befragte (19) stimmen der Aussage zu, dass sie sich durch das Masterstudium eine größere Vielfalt an beruflichen Möglichkeiten erhoffen. Somit lässt sich zusammenfassen, dass neben regionalen Motiven auch die verbesserte berufliche Perspektive als entscheidender Grund für ein Masterstudium am Fachbereich 05 angesehen wird. Insgesamt 16 von 48 teilgenommenen Studierenden möchten sich durch das Masterstudium später einen Weg in die Forschung ermöglichen. Damit einhergehend ist die inhaltliche Schwerpunktsetzung, die ebenfalls bei 16 Studierenden mit ihren persönlichen Interessen übereinstimmt, als eine wichtige Komponente im Masterstudium zu betrachten. Ergänzend wurde eine weitere offen formulierte Frage zur Motivation für das Masterstudium an der Universität Kassel gestellt, um die Motive umfassend messen zu können. Aus den offenen Antworten zu dieser Frage lassen sich einige Motivgruppen erfassen und zusammenfassend darstellen. Neben der positiven Erfahrung aus dem Bachelorstudium, die für einige Masterstudierende als entscheidendes Motiv für den Master in Kassel angegeben wird, lässt sich mehrfach die Aussage über die allgemeine Ausrichtung der Studienfächer am Fachbereich 05 finden. Vor allem in den Fächern Soziologie wird die allgemeine Ausrichtung positiv bewertet. Aber auch für das Fach Geschichte wird angemerkt, dass die Möglichkeit sich nicht nur auf deutsche Geschichte beschränken zu müssen als sehr positiv und damit einhergehend als motivierend für das Masterstudium in Kassel angesehen wird. Auch die Aussicht auf eine Promotion motivierte einige Studierende. Die Zufriedenheit mit dem Nebenjob sowie niedrige Lebenshaltungskosten wurden ebenfalls als Motive für einen Master an der Universität Kassel angegeben. Auch wurde die gute Lernatmosphäre von einem Studierenden als Motiv genannt, indem vor allem die kleinen Gruppen und die gute Betreuung durch die Lehrenden erwähnt wurden.

3.2 Schwerpunktsetzung im Masterstudium

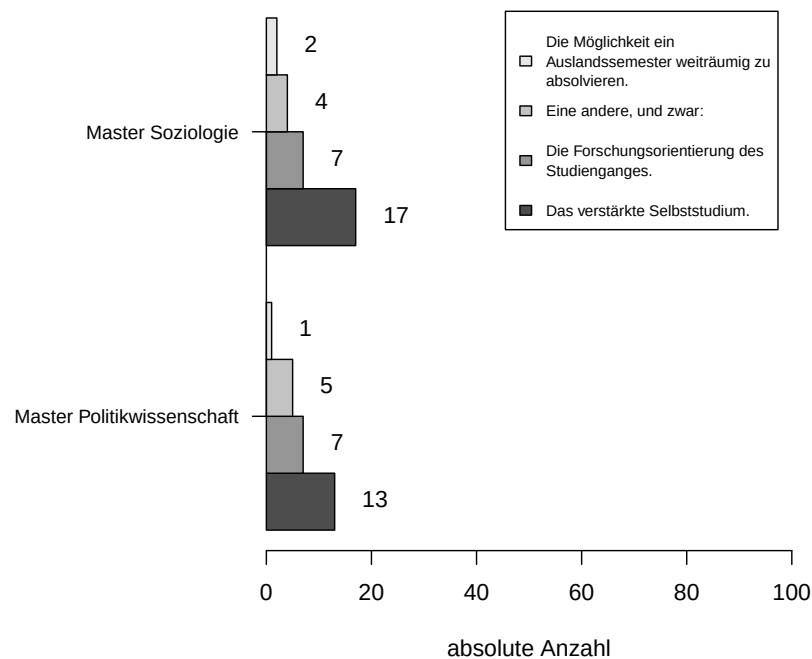
Die Erkenntnisse über die Motivationen für ein Masterstudium ähneln zugleich den subjektiven Einschätzungen der Masterstudierenden in Bezug auf die masterspezifische Profildimension (siehe Abbildung 3). Im Folgenden werden die Ergebnisse fachspezifisch nach den Masterstudiengängen Soziologie und Politikwissenschaft betrachtet, da die Teilnehmerzahl für den Master der Europäischen Geschichte zu gering ausfällt. Die Forschungsorientierung des Studienganges wird von sieben Befragten, sowohl in der Soziologie als auch in der Politikwissenschaft, als wichtigste Dimension des Masters bewertet. Sehr breite Zustimmung findet die Tatsache, dass das Masterstudium die Möglichkeit zu einem verstärkten Selbststudium bietet. Diese Profildimension ist für 13 Politikwissenschaftler und für 17 Soziologen von zentraler Bedeutung. Betrachtet man dazu nachfolgend die Abbildung 4, so wird nochmals der hohe Anspruch für das Selbststudium deutlich. Die Möglichkeit innerhalb des Masterstudiums den eigenen Interessen nachgehen zu können wird von 31 Studierenden als sehr wichtig bewertet. Auch die Aneignung von neuen Themenbereichen sowie die Vertiefung von vorhandenem Wissen sind für rund die Hälfte der Befragten sehr wichtig. Hingegen werden vorgegebene und strukturierte Seminarpläne als nur wenig wichtig erachtet. Damit messen die Masterstudierenden den zentralen Intentionen des Masterprofils am Fachbereich 05 auch die größte Bedeutung zu, indem die Eigenständigkeit betont wird und die vorgegebenen Strukturen weitestgehend in den Hintergrund rücken. Um konkreter auf die subjektiven Erwartungen in Bezug auf die inhaltlichen Schwerpunkte einzugehen, wurde anschließend gefragt, welche Kompetenzen die Masterstudierenden im Laufe des Studiums gerne noch weiter ausbauen möchten. Betrachtet man die Ergebnisse in Abbildung 5, so ergibt sich diesbezüglich ein etwas differenziertes Bild je nach Studiengang. Während viele der Soziologen gerne ihre Statistik- und Methodenkenntnisse (empirische Sozialforschung) weiter ausbauen möchten, so erhielten die Antwortmöglichkeiten „wissenschaftliches Arbeiten“ und „Methodenkompetenz“ bei den Politikwissenschaftlern die meiste Zustimmung hinsichtlich ihrer Kenntniserweiterungswünsche. Bei den Soziologen hingegen stehen der Ausbau in Sachen EDV-Kenntnisse sowie Präsentationskompetenz weiter im Vordergrund, während die Politikwissenschaftler diesen beiden Kompetenzen weniger Bedeutung beimessen. In einer offenen Frage konnten die Studierenden über die vorgegebenen Antwortkategorien hinaus weitere Angaben über gewünschte Kompetenzerweiterungen machen. Hierbei antworten einige, dass sie sich vor allem einen Wissensaufbau im Bereich der Theorien wünschen. Ein Befragter würde gerne seine Kenntnisse im Bereich der Moderation erweitern.

Abbildung 2: Motivation



Zu Beginn möchten wir Sie bitten, einige Angaben zu Ihrer Motivation und Ihren Vorstellungen bezüglich des Masterstudiums in Kassel zu machen. Welche der folgenden Gründe haben bei Ihrer Studienfachentscheidung für diesen Master Kassel eine wichtige Rolle gespielt?

Abbildung 3: Profildimension

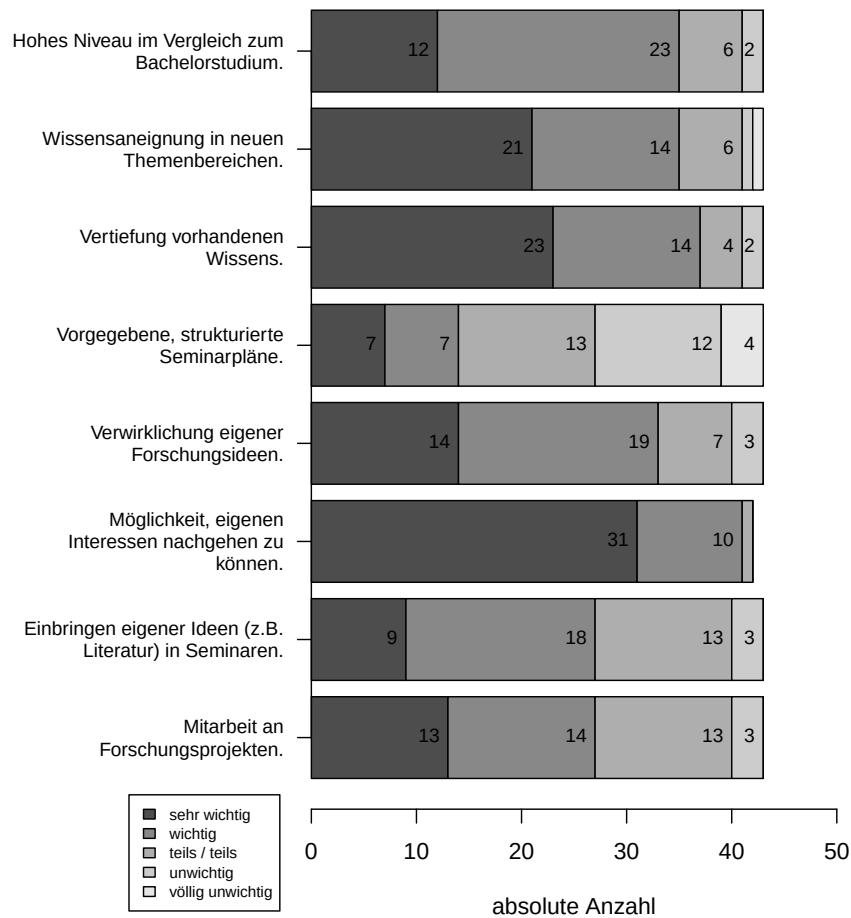


Welche der folgenden Profildimensionen des Masters sind für Sie von zentraler Bedeutung?

3.3 Selbsteinschätzung

Für eine erfolgreiche Bewältigung des weiterführenden Studiums nehmen, ebenso wie im Bachelorstudium, die individuellen Lernstrategien eine entscheidende Stellung ein. Um vertiefend Einblick in die Strategien des Lernens und Organisierens der Masterstudierenden zu gewinnen, wurde nachfolgend danach gefragt. Als äußerst zutreffend wird die Aussage bewertet, gerne zu lesen. Das Interesse an Texten ist eine sehr wichtige Voraussetzung für die Bewältigung eines gesellschaftswissenschaftlichen Studienganges. Ebenso bewerten nahezu alle Studierenden die Aussage „Ich bin in der Lage, Informationen kritisch zu hinterfragen“ mit „trifft voll bzw. trifft zu“. Erstaunlich ist jedoch die Tatsache, dass von den befragten Personen 33 gerne alleine arbeiten, während 12 Personen der Aussage (voll) zustimmen, gerne in Gruppen zu arbeiten. Zum einen ist dieses Ergebnis nachvollziehbar, da im Masterstudium die Vertiefung von individuellen Schwerpunkten und Interessenslagen im Mittelpunkt stehen (vgl. Abbildung 6). Jedoch kann von Seiten des Fachbereiches überlegt werden, eine Gruppenarbeit in einigen Modulen (vor allem in Praxismodulen) stärker zu fokussieren, da der Ausbau von Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenz als wichtige Kernkompetenzen für das spätere Berufsleben zu bewerten sind und mittels Gruppenarbeiten stärker im Lehrplan berücksichtigt und gefördert werden können. Eng verbunden mit den individuellen Lernstrategien ist der persönliche Umgang mit studienspezifischen Belastungen. Wenn selbstgesteckte Studienziele nicht oder nur unzureichend erreicht werden können, gibt es eine Vielzahl von Maßnahmen, die ein Studierender ergreifen kann, um diesen frustrierenden Missstand zu beseitigen. In Abbildung 7 sind die Einschätzungen der Masterstudierenden zu dieser Thematik dargestellt. Die häufigste Maßnahme um das persönliche

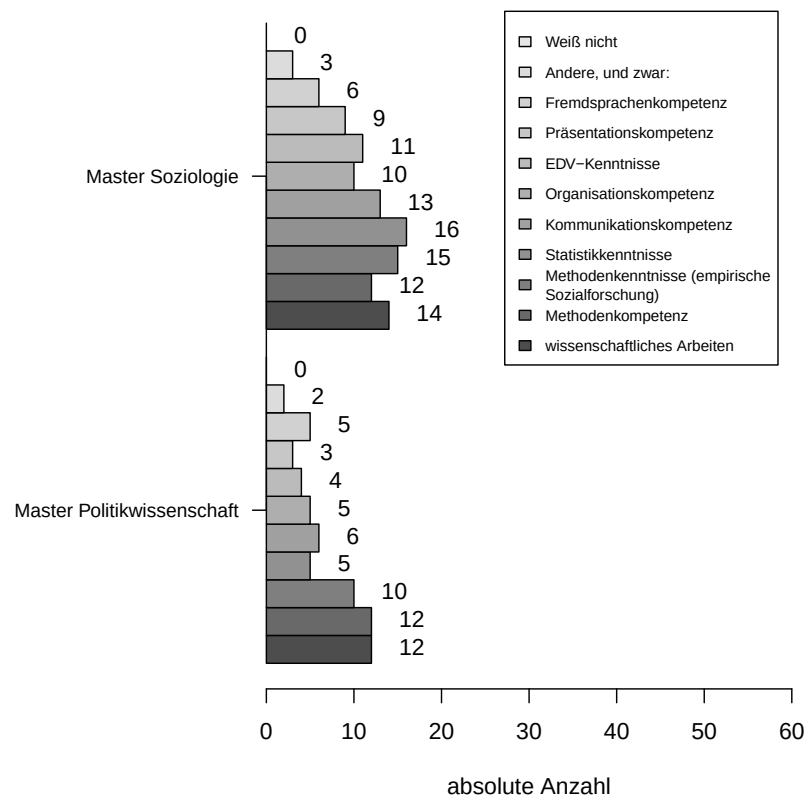
Abbildung 4: Bedeutung zentraler Aspekte im Masterstudium



Frage: Wie wichtig oder unwichtig sind Ihnen die folgenden Aspekte im Masterstudium?

Studienziel zu erreichen ist eine Erhöhung des Lernpensums. 32 von 43 Masterstudierenden würden diese Maßnahme in einem solchen Fall als Erstes ergreifen. Ebenso würden 29 von 43 Befragten einen stärkeren Austausch mit ihren Kommilitonen suchen. An dritter Stelle steht die Einschränkung von Freizeitaktivitäten (24), dicht gefolgt von der Suche nach Gesprächen mit den betreffenden Dozenten (23). Ebenso ist es möglich, dass der gegenteilige Fall eintritt und sich die Studierenden mit dem Studium unterfordert fühlen. Das bereits oben genannte Interesse an individueller Schwerpunktsetzung kann vermutlich mit dem Ergebnis in Verbindung gebracht werden, da ca. zwei Drittel der Befragten (28 von 43) im Fall einer Unterforderung mehr Zeit für ein Selbststudium aufwenden würden (vgl. Abbildung 8). Gut die Hälfte der Masterstudierenden würde sich einen Nebenjob suchen und 13 Befragte würden das Gespräch mit den Dozenten suchen. Sehr erfreulich ist das Ergebnis zu bewerten, dass lediglich einer der Studierenden den Studiengang wechseln würde und zwei weitere sich mit der Vorstellung vertraut machen würden das Studium abzubrechen.

Abbildung 5: Kompetenzen im Laufe des Masterstudiums

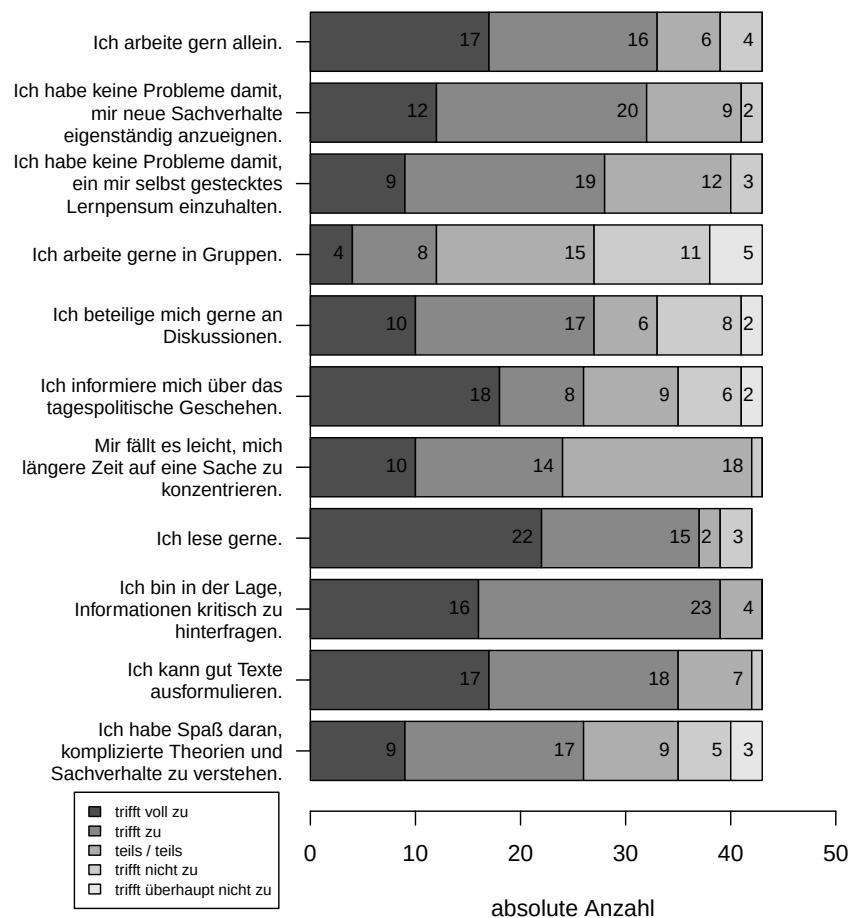


Welche Kompetenzen möchten Sie im Laufe ihres Masterstudiums noch weiter entwickeln?

3.4 Computernutzung

Das Medium des Computers ist aus dem Studienalltag nicht mehr wegzudenken. Deshalb wurden die Masterstudierenden auch über ihren Umgang mit dem Computer befragt. Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass die Informationsrecherche via Internet die am häufigsten durchgeführte Computeraktivität ist (vgl. Abbildung 9). Unter den Befragten gaben 30 Studierende an, mehrmals am Tag über das Internet zu recherchieren. Weitere fünf Personen recherchieren immerhin einmal am Tag via Internet. Ebenfalls häufig in Gebrauch sind Textverarbeitungsprogramme. Es geben 18 Masterstudierende an, mehrmals am Tag Textverarbeitungsprogramme zu nutzen und weitere sechs Personen nutzen diese immerhin einmal am Tag. Selten werden hingegen Tabellenkalkulationsprogramme und E-Learning Angebote verwendet. Die Plattform Moodle wird dahingegen sehr unterschiedlich häufig genutzt. Um spezifischer Auskunft über die Art der Nutzung von Moodle zu bekommen, wurde nachfolgend dazu näher gefragt. Betrachtet man dazu die Abbildung 10, so ist zu erkennen, dass alle an der Befragung teilgenommenen Masterstudierenden (44) die Plattform für Downloads von Studienmaterial nutzen. Alle weiteren Funktionen der Plattform werden deutlich seltener in Anspruch genommen. Die auch aus Abbildung 9 hervorgehende heterogene Nutzung von Moodle lässt sich in Verbindung mit diesem Ergebnis insofern begründen, als dass nicht für alle Vorlesungen/Seminare die Plattform für die Bereitstellung von Material genutzt wird und somit die Freqüentierung der Nutzung innerhalb der Semester

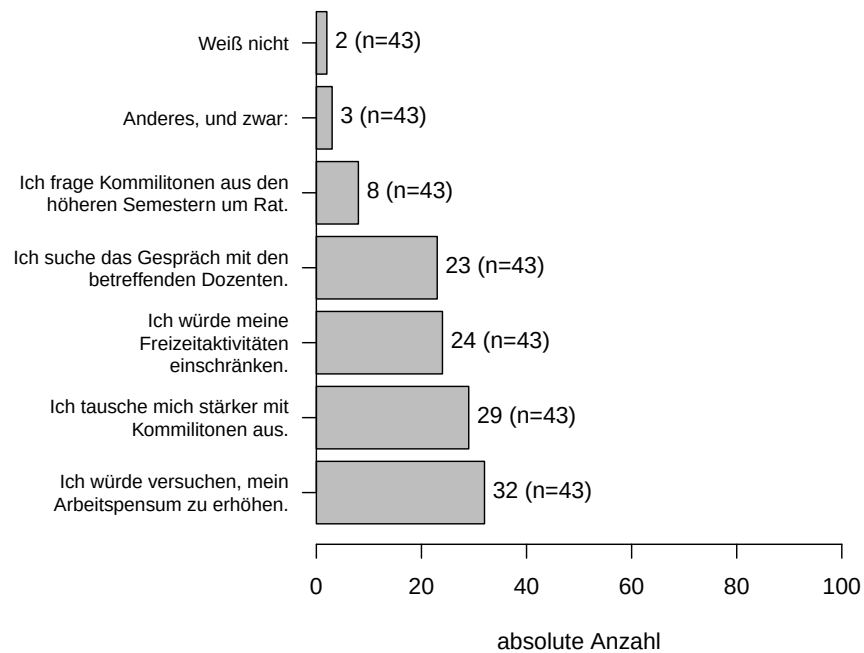
Abbildung 6: Studienstrategien



Frage: Inwiefern treffen folgende Aussagen auf Sie zu oder nicht?

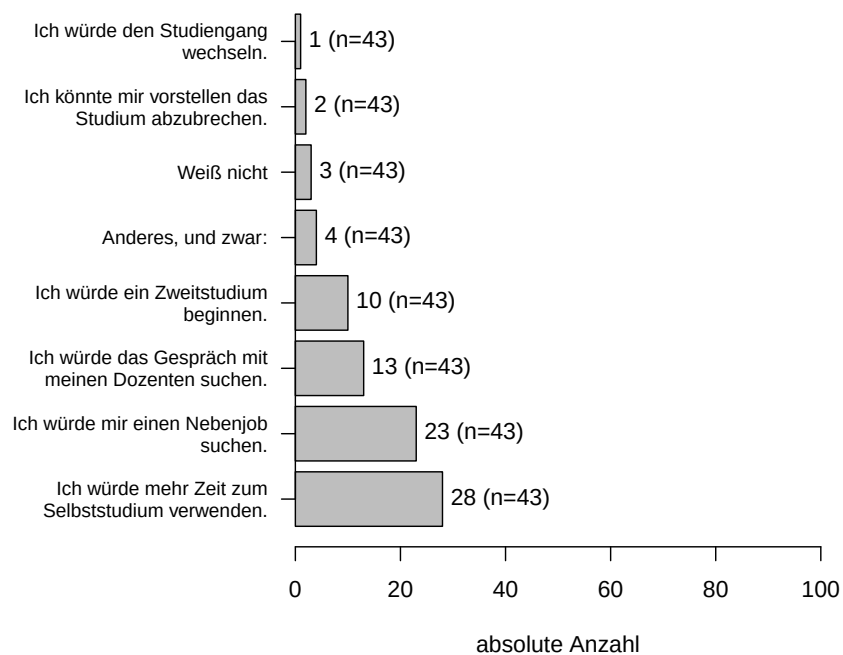
bzw. Veranstaltungen sehr unterschiedlich ausfällt. Allgemein lässt sich jedoch die Verwendung von Moodle, sowohl von den Dozenten als auch von den Studierenden, stärker ausbauen. Das Potenzial, das diese Plattform prinzipiell bietet, ist lange nicht ausgeschöpft. Gerade die Kommunikation mit Studierenden und Dozenten, die derzeit über Moodle sehr wenig genutzt wird, ist in ihrer Nutzung stark ausbaufähig und bietet großes Potenzial für einen schnellen und internen Informationsaustausch unter den Teilnehmern einer Veranstaltung. Diejenigen wenigen Studierenden, die bereits Erfahrungen mit E-Learning gemacht haben, bewerten diese Art von Lernen sehr gemischt, jedoch mit einer leichten Bewertungstendenz hin zu eher weniger hilfreich (vgl. Abbildung 11). Darüber hinaus bevorzugen weitere 15 Studierende, die E-Learning als weniger hilfreich bewerten, andere Lernmethoden (vgl. Abbildung 12). Eine spezifische Frage, in der mehr über den Grund für eine Nicht-Nutzung in Erfahrung gebracht wird, verdeutlicht, dass viele Masterstudierende keine entsprechenden Angebote kennen (19 von 24). Diejenigen, die entsprechende Angebote kennen, haben im Bachelorstudium vor allem in den Statistik- und Methodenveranstaltungen Erfahrungen mit E-Learning gesammelt.

Abbildung 7: Selbstgestecktes Studienziel nicht erreichen



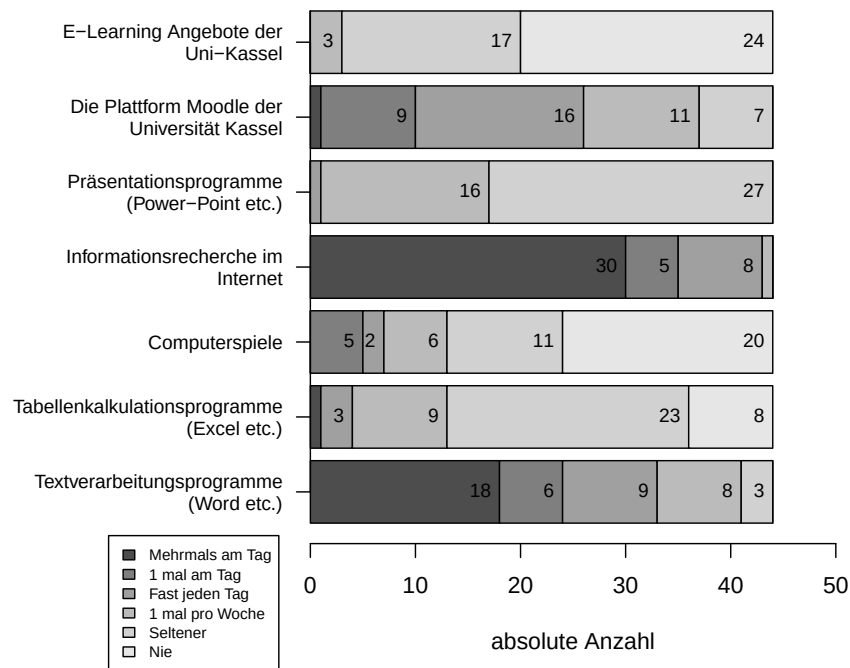
Angenommen Sie merken, dass Sie Ihre selbstgestecktes Studienziele nicht erreichen können. Was würden Sie auf jeden Fall unternehmen?

Abbildung 8: Unterforderung im Studium



Gegebenenfalls merken Sie, dass Sie während des Studiums unterfordert sind. Wie würden Sie reagieren?

Abbildung 9: Computernutzung

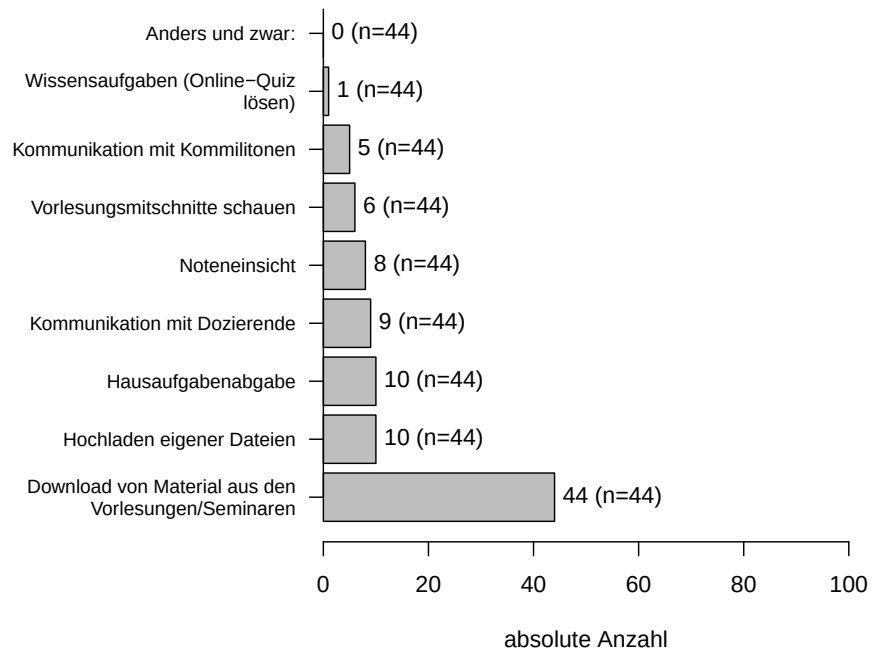


Frage: Wie häufig nutzen Sie die folgenden Optionen des Computers?

3.5 Zukunfts- und Berufsvorstellungen

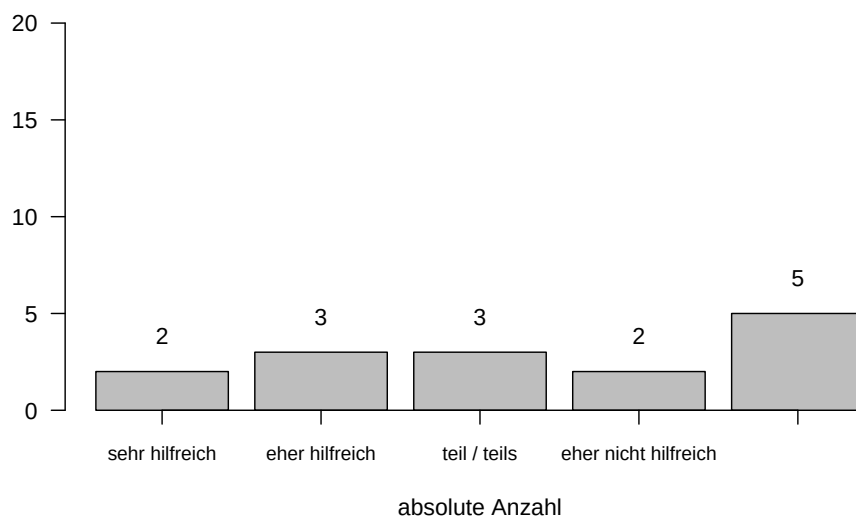
Mit dem Masterabschluss beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der zunächst einmal von der Berufseinstiegsphase geprägt ist. Bereits während des Masterstudiums machen sich viele Studierende Gedanken über spätere Berufsziele und haben teilweise schon konkrete Vorstellungen von ihrem zukünftigen Erwerbsleben. Auch in der diesjährigen Masterbefragung spielen die subjektiven Einschätzungen und Wünsche der angehenden Berufseinsteiger eine wichtige Rolle und werden im Folgenden anhand der Ergebnisse näher dargestellt. Die Aussage, die unter den Masterstudierenden die größte Zustimmung erfährt ist der Wunsch nach einer Arbeit, die glücklich und zufrieden macht. Alle Teilnehmer der Befragung bewerten diese Aussage mit „trifft voll zu“ bzw. „trifft zu“. Für 32 von 43 Masterstudierenden ist es wichtig später einmal die Arbeit mit der Familie vereinbaren zu können. Auch erlangt der Sicherheitsaspekt in Bezug auf das zukünftige Erwerbsleben einen hohen Stellenwert, sowohl allgemein auf den Arbeitsplatz bezogen, als auch in finanzieller Hinsicht (vgl. Abbildung 13). Späteres Ansehen durch die Berufstätigkeit wünschen sich nur wenige Befragte. Auch möchten wenige den Schritt in die Selbständigkeit wagen. Lediglich fünf Befragte stimmen der Aussage „Ich möchte mich später selbstständig machen“ voll zu bzw. zu. In Bezug auf den Wunsch nach einer leitenden Funktion sind sich viele noch nicht ganz sicher, denn auf die entsprechende Aussage antworten 16 Befragte mit „teils/teils“. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein sicherer Arbeitsplatz, der glücklich und zufrieden macht und darüber hinaus gut mit dem Familien- und Freizeitleben vereinbar ist, dem Wunsch der meisten Masterstudierenden am Fachbereich 05 entspricht. Betrachtet man die Zukunftsvorstellungen spezifischer nach Arbeitsmarktsegment, so lässt sich erkennen, dass 31 von 43 Personen

Abbildung 10: Moodle Plattform



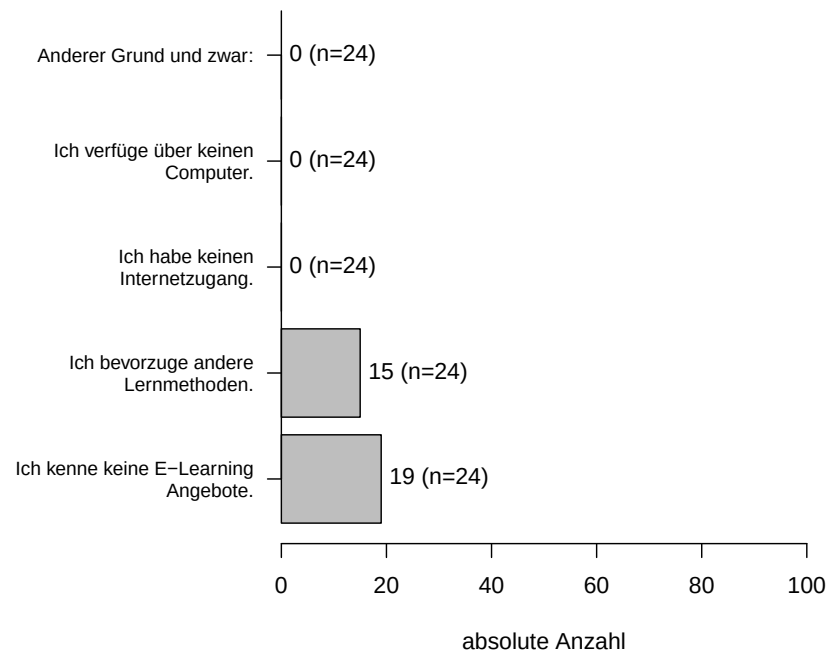
Frage: Wie nutzen Sie die Plattform Moodle?

Abbildung 11: Hilfreiches E-Learning



Frage: Wie hilfreich war das E-Learning für Sie?

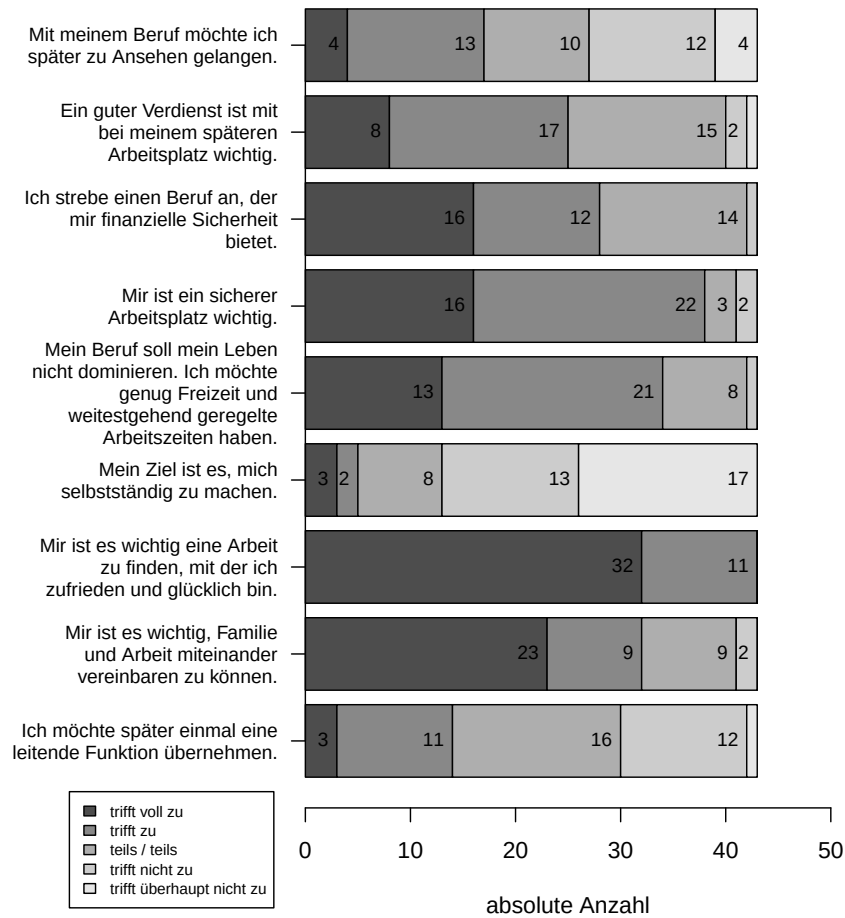
Abbildung 12: Nicht-Nutzung von E-Learning



Frage: Aus welchen Gründen nutzen Sie E-Learning Angebote nicht?

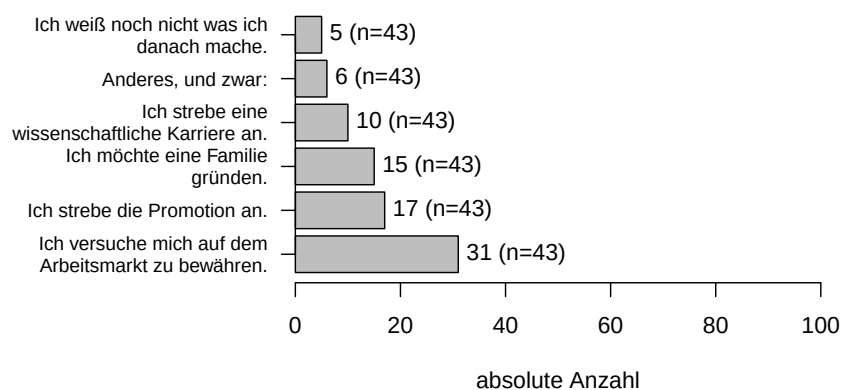
sich vorstellen können auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Während 17 angehende Masterabsolventen eine Promotion in Betracht ziehen, haben über eine wissenschaftliche Karriere bereits 10 Masterstudierende intensiver nachgedacht. 15 Befragte planen nach dem Masterstudium eine Familie zu gründen (vgl. Abbildung 14).

Abbildung 13: Zukunft nach dem Masterstudium



Frage: Nach dem Masterabschluss wird ein neuer Lebensabschnitt für Sie beginnen. Wir möchten Ihnen abschließend Fragen zu Ihren Zukunftsplänen stellen. Wenn Sie an Ihr zukünftiges Leben denken, inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu oder nicht zu?

Abbildung 14: Zeit nach dem Masterstudium



Was haben Sie sich für die Zeit nach dem Masterstudium vorgenommen?

4 Fazit

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die inhaltliche Profildimension mit ihrer breit gefächerten Möglichkeit zur Kenntniserweiterung und schwerpunktunabhängiger Vertiefung von bereits vorhandenem Wissen eine zentrale Rolle bei der Motivation für das Masterstudium an der Universität Kassel darstellt. Auch die Einräumung von Zeitfenstern für das individuelle Selbststudium wird von den Masterstudierenden als sehr wichtig und positiv bewertet. Trotz alledem besteht der Wunsch nach weiteren vertiefenden Kenntnisbereichen, der bei den Soziologen vor allem im Bereich der Statistik- und Methodenkompetenzen vorzufinden ist. Die Politikwissenschaftler streben vor allem nach einer inhaltlichen Vertiefung ihrer Methodenkenntnisse sowie nach einem Ausbau an Kenntnis im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens. Diese Erwartungen an die studienspezifischen Schwerpunkte könnten zukünftig innerhalb des Fachbereichs noch stärker diskutiert und bei dem Angebot an Veranstaltungen im Masterprofil stärker als bislang berücksichtigt werden. Zwar gibt es entsprechende Vertiefungsveranstaltungen, jedoch könnte das Potential für ein breiteres Angebot ausgebaut werden. Auch könnte von Seiten des Fachbereichs überlegt werden, die Gruppenarbeit in einigen Modulen stärker zu fokussieren, da der Ausbau von Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenz als sehr wichtige Kernkompetenzen für das spätere Berufsleben zu bewerten sind und mittels Gruppenarbeiten stärker im Lehrplan berücksichtigt und gefördert werden könnten. Für die Komponente des Selbststudiums wäre zu überlegen, ob das Potential des E-Learnings weiter auszubauen ist. Weiter bietet die Plattform Moodle im Bereich des Wissenstransfers bislang wenig genutzte Möglichkeiten. Vor allem die Gelegenheit zur Kommunikation mit Studierenden und Lehrenden wird bislang geringfügig genutzt, obwohl gerade hierbei noch einiges an ungenutztem Raum für einen Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden innerhalb der Veranstaltungen zur Verfügung steht.